

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Bfg. pro vierzeilige Leihzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Bfg. Zeitraumbekanntmachung mit 50 % Aufschlag.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Bfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Bfg.

Verleger: Dr. G. — Telegr.-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

### Lokalblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Pützsdorf, Satteldorf mit Sausberg, Pützsdorf, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Ramperdors, Simbach, Sosen, Mohorn, Mültig-Köthische, Münzig, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Adrsdorf bei Wilsdruff, Köthische, Köthischenberg mit Berne, Satteldorf, Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Köthische, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichant, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichant, beide in Wilsdruff.

No. 121.

Dienstag, den 20. Oktober 1908.

67. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 19. Oktober.

### Deutsches Reich.

#### Ein Doppelfest im Kaiserhause.

Am nächsten Donnerstag vollendet Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, ihr 50. Lebensjahr. Am gleichen Tage wird ihr vierter Sohn, Prinz August Wilhelm, seine Braut, die Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, zur Vermählung in die Brandenburgische Brautkammer des Königl. Schlosses zu Berlin führen. Wie man am 27. Februar 1906 die Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich und der Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg mit dem Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaars vereinigte, so feiert man auch diesmal wieder zwei Feste zusammen: ein Zeichen, wie innig die Familienbande in unserem Kaiserhause geknüpft sind, und wie das Gefühl der Herzlichkeit und Zusammengehörigkeit den Gedanken jeder Förmlichkeit weit hinter sich läßt.

#### Gerüchte vom Bau einer neuen Kaiserjacht.

Schon jeder auf „Deut. Tgl.“ zufolge wird die betreffende Baustimmung bereits in den nächstjährigen Wintermonat eingeleitet werden. Die Jacht soll an die Stelle der „Hohenzollern“ treten. Bei Gelegenheit der letzten Kaiserreise wurde schon an manchen Stellen behauptet, daß die alte „Hohenzollern“ nicht mehr allen Ansprüchen, namentlich auf Schnelligkeit, genüge und ein Neubau notwendig wäre. Die jetzige „Hohenzollern“ ist einem kleinen Kreuzer ähnlich gebaut und wäre im Ernstfalle als Hilfskreuzer verwendet worden. Der Neubau soll mehr Luxus sein werden, und bei ihm soll mehr als auf der „Hohenzollern“ auf Bequemlichkeit und Komfort Rücksicht genommen werden. Nach dem bereits angefertigten Modell soll das Schiff so gehalten werden, daß es für den Krieg wegen seiner hinteren hohen Aufbauten nicht Verwendung finden kann; es soll jedoch eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen erhalten, so daß es als Dampfer oder noch besser als Scharschiff für die Front sehr geeignet wäre. Die jetzige „Hohenzollern“ figuriert offiziell als „Aviso“ für größere Kommandoverbände.

#### Ein kugelsicherer Stahlpanzer.

Der an die Gestaltung des Mannheimer Schmelzwerks Dove erinnert, ist dem „Bayr. Kurier“ zufolge von einem Münchner namens Kell gemacht worden. Der Panzer hat die Form eines Stahlkorsetts, das im Gewicht von 5 1/2 bis 6 Pfund hergestellt ist, und durch Federkraft der Stahlstreifen und des entstehenden Lastdruckes die abgegebene Stenografie auf eine Entfernung von 10 Meter zurückwalzen und total zerstört. Auf dem Militärchießplatz in Neu-Freimann bei München fanden dieser Tage Proben statt, wozu große achtschüssige Drowatungspistolen, wie sie die russische Regierung soll dem Kaiser bereits 200.000 Stück abgeben haben. Auch das preussische und das bayrische Kriegsministerium sollen sich für den Erfinder interessieren. Für die in allen Staaten zum Patent angemeldete Erfindung zur Verwendung für Kriegszwecke muß der Panzer ein Gewicht von zehn Pfund bekommen und erst noch umgebaut und neu erprobt werden.

#### Sozialdemokratische Kampfesweise.

Über die Methode, wie die Sozialdemokratie die politische Agitation betreibt, gibt ein Bericht aus Memel drastischen Aufschluß. Dort sollte eine national liberale Versammlung aus Anlaß der Reichstagsersatzwahl abgehalten werden. In einem Berichte der „Ostpreussischen Presse“ heißt es nun: „Als die Versammlung vom Generalsekretär Ripper mit einem Kaiserhock eröffnet wurde, waren etwa 700 Personen anwesend, und zwar größtenteils Sozialdemokraten (vereinzelt auch ihre Frauen), die demonstrativ sitzen blieben und gegen die Bemerkung, daß Nichtanhänger Schwabach nur als Gäste geduldet seien und eine Diskussion ausgeschlossen sei, sofort lebhaften Einspruch erhoben. Zwei sozialdemokratische Führer hielten fogl. in Ansprachen, doch wurde Ruhe verhängt und der national liberale Kandidat Schwabach begann zu reden, wurde indessen nach einigen Worten niedergeschrien. Der Aufforderung zum Verlassen des Saales wurde Widerstand geleistet, und die Situation gestaltete sich derart,

daß der anwesende Gendarmerie-Wachmeister den Oberwachmeister mit noch zwei Wachmeistern telephonisch zur Unterstützung herbeirufen mußte. Als der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen erklärte, die Redeführer zum Verlassen des Saales aufforderte und die Beamten dieser Aufforderung Nachdruck zu verleihen begannen, erfolgten tätliche Angriffe auf sie. Ein Beamter wurde heftig zu Boden gestossen und wehrte den Angreifer durch einen Hieb über den Kopf ab, worauf ein anderer Beamter einen wuchtigen Hieb mit einem Stuhl erhielt und zu Boden geworfen wurde, so daß weitere Abwehr mit blanker Waffe nötig wurde. Endlich war das Lokal von den Redeführern geräumt.“ — Eine solche „überzeugende“ Agitationsmethode entspricht ganz dem Wesen der „Genossen“.

#### Gezügelt Beleidigung.

Das Schöffengericht zu Regensburg verurteilte einen Knecht, der seiner Dienstherrin zugerufen hatte: „Ihr saulen Acker, ihr saugt den armen Leuten das Blut aus; wenn wir nicht für euch arbeiteten, müßtet ihr verhungern“ wegen Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis. Die „Dresdner Volkszeitung“ findet das Urteil unerböt und meint, der Mann werde sich wohl bei der Neuerung nicht viel gedacht haben. — Ganz recht! Er wird sich wohl gar nicht gedacht haben, sondern nur das von sich gegeben haben, was er in sozialistischen Versammlungen in sich aufgenommen hat.

### Ausland.

#### Eine neue Provokation Oesterreichs durch Serbien.

Am Sonnabend hat Serbien wieder den Paßzwang gegen Oesterreich-Ungarn eingeführt, nachdem er zwei Jahre aufgehoben gewesen ist. Alle österreichisch-ungarischen Kaufleute in Belgrad haben von der Boltzbehörde den Auftrag erhalten, ihre Geschäftskläden von jetzt ab ganz gesperrt zu halten, weil die Völzsel für einen ausreichenden Schutz gegen Volkswort nicht mehr garantieren könne. Die Situation zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn gestaltet sich von Tag zu Tag bedenklicher.

#### Eine neue Kriegsgefahr zwischen der Türkei und Bulgarien.

Der türkische Botschafter in Paris hat, wie jetzt bekannt wird, am Freitag dem Minister Ribot eine auch den türkischen Botschaftern in London, Berlin, Petersburg, Wien und Rom zugewandene Zirkularnote überreicht, in der die Pforte auf die außerordentliche militärische Bewegung hinweist, die in Bulgarien unter dem Vorwande von Vorkehrungsmaßnahmen stattfindet. Die Türkei, so heißt es in der Note weiter, würde sich schließlich zu ähnlichen Maßnahmen veranlaßt sehen, wodurch ein Zusammenstoß zwischen den beiden Armeen und ein unnützes Blutvergießen herbeigeführt werden könnte. Gleichwohl, so erklärte die Pforte weiter, werde sie in der Erwartung der gerechten Entscheidung der Konferenz sich enthalten, ihre Armeen auf den Kriegsfuß zu bringen, um der Menschlichkeit zuwiderlaufende Ereignisse hintanzubalten. Die Pforte ersucht die Mächte, bei der bulgarischen Regierung zu intervenieren, damit diese sich auch ihrerseits verpflichte, die gleiche Haltung zu beobachten. — Wenn es den Regierungen, die sich so eifrig um nebensächliche Punkte in dem Konferenzprogramm herummühen, wirklich ernst ist um die Erhaltung des Friedens, dann ist es freilich höchste Zeit, in Sofia sowohl wie in Konstantinopel vermittelnd einzugreifen, damit Europa nicht plötzlich von der Tafelch überfallen wird, daß die Gewehre von selber losgehen.

#### Die Ermordung eines Griechen und einer Türkin in Konstantinopel.

Die Nachrichten aus Armenien und Kurdistan lauten sehr bedenklich. In Wiranschehr haben fürchtbare Armenier-Raffaces stattgefunden, bei denen auch Frauen und Kinder in schrecklicher Weise geschändet worden sein sollen. Die Truppen, die gegen die Wäterliche gesandt wurden, gingen zu diesen über und nahmen an Nord und Plünderung teil. Die Stadt ist vollkommen zerstört;

#### Gräueltaten in Armenien.

Die Nachrichten aus Armenien und Kurdistan lauten sehr bedenklich. In Wiranschehr haben fürchtbare Armenier-Raffaces stattgefunden, bei denen auch Frauen und Kinder in schrecklicher Weise geschändet worden sein sollen. Die Truppen, die gegen die Wäterliche gesandt wurden, gingen zu diesen über und nahmen an Nord und Plünderung teil. Die Stadt ist vollkommen zerstört;

zwei Drittel der Bewohner waren Armenier. Die Situation in Diarbekr soll nicht weniger alarmierend sein. Der Tod des Kurdenchefs Ibrahim wird nach Meldungen von dort bezweifelt.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 19. Oktober.

— **Eine Protesteinsgabe an das sächsische Kultusministerium.** Gegenüber den bekannten Beschlüssen der sächsischen Lehrerversammlung in Zwickau über den Religionsunterricht ist, wie man den „S. N. N.“ schreibt, von beachtlicher Seite eine Erklärung abgegeben worden, die dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts mit Unterschriften versehen überreicht werden soll, damit dieses auch die Stellung weiterer kirchlicher Kreise zu jenen Beschlüssen erkennen möge. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der in Zwickau versammelte sächsische Lehrerverein Beschlüsse zur Umgestaltung des Religionsunterrichts aufgestellt und angenommen hat, welche einen Bruch mit dem Bekenntnis unserer Kirche und dem kirchlichgemäßen Christentum bedeuten würde, fühlen wir die Pflicht, entschwerenen Widerspruch dagegen zu erheben, daß ein Teil der Lehrerschaft den Kindern einen Religionsunterricht darbieten will, der in nebensächlicher Behandlung der großen Heilstaten der christlichen Religion das Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche ansetzt, und glauben wir, Recht zu haben zu der Erwartung, daß das christliche Haus gegen solche unheilvollen Pläne geschützt, die christliche Schule vor solchem Unterricht bewahrt und die evangelisch-lutherische Gemeinde im Glauben ihrer Väter erhalten werde.“

— **S. E. K. Ein Notruf.** wie er auch in vielen anderen Teilen unsres Sachsenlandes berechtigt sein dürfte, erlöst in der „Weißerig-Zeitung“, welche in Dippoldiswalde erscheint. Dort veröffentlichte von kurzem Herr Parrer Widemann-Höckendorf folgende herzliche Bitte: „Was Anlaß einer der schmerzhaftesten Erfahrungen, welche ich während meiner Berufstätigkeit als Geistlicher gemacht habe, richte ich hierdurch an alle Vereinsvorstände unsres Bezirkes die herzliche Bitte, ihre Verantwortlichkeiten an Verhandlungen und bei sonstigen größeren Zusammenkünften nicht auch auf die Vormitage unserer Sonntage auszuweihen, weil dadurch nicht nur den Mitgliedern ihrer Vereine selbst, sondern auch der betreffenden Gemeinde, in welcher die Feste begangen werden soll, der Sonntag in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung durch die Unmöglichkeit, am Gottesdienst teilzunehmen, traurigerweise verarmt wird. Wenn es aber doch die gemeinsamen Verhandlungen in Sachen der Vereinsweide verlangen sollten die Zusammenkünfte schon am Vormitage beginnen zu lassen, so richte ich namentlich an solche Vereine, die auf ihre Fahne geschrieben haben: „Mit Gott für König und Vaterland!“ oder die sich in den Dienst der Nächstenliebe stellen, welche wir doch nur aus dem Evangelium von Jesus Christus gelernt haben, die herzliche Bitte, an dem Orte der veranstalteten festlichen Zusammenkunft erst gemeinsam den Gottesdienst besuchen zu wollen, weil dadurch sicherlich eine auf wahrhaft edlen Grundstücken stehende Vereinigung für ihren Vereinszweck nach innen und außen, für sich und in der Öffentlichkeit, nur gewinnen kann, selbst wenn die Predigt nur mit einigen Sätzen ihre gute Sache hervorhebt und begründet. Daß unsere Sonntage solche Rücksicht beanspruchen, sehen und wünschen nicht nur die Geistlichen, sondern auch alle treuen Freunde unsres Volkes, die ihm den unverbrüchlichen Wert wahrer religiöser und evangelischer Gesinnung erhalten wissen wollen.“

— **Amiliche Hauptkonferenz des Schulinspektionsbezirks Weissen.** Zu der Konferenz hatten sich am 13. Oktober zahlreiche Ehrengäste aus der juristischen, medizinischen, theologischen und pädagogischen Fakultät, Militärs, Orischauninspektoren, Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen im Sonnentale zu Weissen eingefunden. Nach dem Eröffnungsgelänge brachte Schuldirektor Klaus-Vommagch in warmen Worten dem Vorsitzenden der Versammlung, Schulrat Dr. Geilbe, die herzlichsten Wünsche der Lehrerschaft zum 40-jährigen Jubiläum dar. Die Versammlung beendete ihren